

MU - oder:

Warum ich nicht mit ums goldene Kalb tanze
Vor Jahrtausenden standen die Juden - in gewissem Sinne ja unsere kulturellen Vorfahren - vor der kaum zu lösenden Frage, wie sie sinnvoll mit den Fragen des Lebens und des Todes umgehen sollten. Als sie - der Legende nach - von Moses aus Ägypten ins Gelobte Land geführt wurden, mußten sie die Wüste Sinai durchqueren. Moses stieg auf den Berg, um die 10 Gebote zu holen, derweil wandten die Juden sich Baal zu und schufen ein goldenes Kalb, um das sie tanzten. Ein Gott, der keinen Ort hatte, keinen Namen, keine Form und Substanz, das war unvorstellbar. So hielten sie sich an greifbarere Dinge, die Baalsreligion mit ihrem Kalb, einem Symbol für Regen, Fruchtbarkeit, Sexualität, und mit Riten, bei denen Orgien gefeiert wurden. Das war verlockender als das Unsichtbare, das auch noch die Alleinrepräsentation des Göttlichen für sich forderte. Später erstarbte die jüdische Religion in einer endlosen Zahl von Geboten, die jeden Handgriff regelten, aber eben auch die Sicherheit gaben, daß man bei strikter Befolgung ein Leben führte, das Belohnung verhiess.
Das goldene Kalb, das heute schon mehr Menschen verehren als damals das Baalskalb, obwohl es erst als Computergraphik existiert, heißt Maitreya. Es soll viel, viel größer werden als das Baalskalb, aber es wird nicht aus Gold bestehen, sondern nur golden scheinen. Nach offizieller Verlautbarung soll es Harmonie und Frieden in die Welt bringen, 152 m hoch und in Nordindien gebaut werden.
Hab ich da was falsch verstanden? Bin ich mal wieder im falschen Film - äh, der falschen "Religion"? Buddha ging es, daran gibt es wohl keinen Zweifel, um das Erwachen, um das Erreichen des Nirwana, um Erleuchtung, um die Erkenntnis, daß das Leben in der Formwelt Leid und Unsicherheit bedeutet. Buddha war kein Heilsbringer für diese Welt, damit wir hier keine Unsicherheit mehr erleben, damit

Frieden und Harmonie zwischen den Menschen entstehen. Diese Buddhastatue wird als Katalysator des Friedens für die nächsten 1000 Jahre angepriesen. Wenn ich solche Formulierungen höre, daß etwas auf dieser Welt 1000 Jahre dauern soll, dann denke ich an Adolf. Dem Baumonumentalismus frönte er ja ebenso mit seinen vollendeten Standbildern des deutschen Heldentums.

Ich denke, die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß die Aussagen der tibetischen Lamas verblendeter Unsinn sind, daß weltweit der Buddha als geistiger Führer anerkannt sei - die Sprengung der Buddhafiguren in Afghanistan durch die Taliban lehrt etwas anderes. Ich gehe eher davon aus, daß nach den Twin-Towers der Single-Buddha ein Ziel einer von Fundamentalisten gelenkten Rakete sein könnte.

Der Dalai Lama unterstützt das Projekt mit warmen Worten. Aber was geschieht denn hier tatsächlich? Wäre dies für die Verbreitung des Dharma und zum Nutzen der Menschen richtig, dann hätten der Buddha und die ihm nachfolgenden Generationen nicht die Lehre verbreitet, sondern, wie die Ägypter ihre Pyramiden, Mammutstatuen von Buddhas errichtet. Tatsächlich sind wir hier wieder an dem Punkt angelangt, an dem die Juden in der Frage Baal oder Jehova auch standen. Sollen wir Götzen anbeten? Ist eine solche Buddhafigur etwas anderes als ein Götze? Buddhaschaft besteht im Erreichen des Nirwana, nicht im Errichten einer monumentalen Kitschfigur, diese Figur ist eine gezielte tibetische Provokation gegen die anderen Religionen, auch gegen den Buddhismus als Meditationsweg.

Unser liebevoller Innenminister Schäuble verwendet fast die gleichen Worte, wenn er seine antiterroristischen Maßnahmen begründen will, wie der projektleitende tibetische Lama. "Wir leben in sehr unsicheren Zeiten", so begründet er das Monster. Haben die Menschen nicht immer in sehr unsicheren Zeiten ge-

lebt? Krankheit, Alter und Tod, dazu noch Kriege - das war zu Buddhas Zeit genauso wie heute. Die Begründungen sind übel, gaukeln sie uns doch die Machbarkeit einer heilen, friedvollen Welt im Äußeren vor, lammfromme Staaten, einsichtige Herrscher, pazifistische Soldaten, mitleidvolle Räuber, keine Mörder mehr - wenn wir nur alles richtig machen, wenn wir diesem Projekt - unser Geld spenden. Angst soll unsere Motivation sein, Angst vor dem Leid - und die Hoffnung, daß Erlösung naht, zu der diese Figur hilft. Die offizielle Begründung des Projekts lautet, es solle zum Weltfrieden führen. Hat der Buddha je vom Weltfrieden gesprochen? Ist es Aufgabe von Buddhisten, den unzähligen Illusionen noch weitere hinzuzufügen? Die tibetische Bön-Religion, die Teile des Buddhismus in sich aufgenommen hat, ist eine magische Religion mit einem Denken, daß der Zen-Buddhismus von Anfang an überwunden hatte. Bodhidharma, der legendäre Gründer des Zen, wurde vom Kaiser befragt, was er als Belohnung zu erwarten habe für die Errichtung vieler Klöster und die Förderung des Buddhismus. Bodhidharma erwiderte, daß es keine Belohnung gebe, daß es nutzlos sei, Klöster zu errichten und den Buddhismus zu fördern. Im Buddhismus gehe es um Leere Weite, es gäbe nichts Heiliges.

Die Grundaussage des Buddha, die zu seinem achtfachen Pfad führt ist, daß das Leben unbeständig, unsicher ist. Nun kommt ein Lama daher und sagt, er wolle das Leben sicherer, friedvoller machen. Natürlich kann jeder Einzelne dazu beitragen das Leben friedlicher zu machen, indem er andere nicht belästigt. Aber hier passiert ja das Gegenteil, diese Buddhafigur bringt vom ersten Moment an eine Unmenge Unsicherheit und Leid in die Welt, Unsicherheit für die Menschen, die auf ihre Vertreibung warten, eine unglaubliche Veränderung für die gesamte Region, wenn die Massen an Pilgern und Touristen dort eines Tages einfallen und alles überschwemmen werden.

Das wird ein wahrhaft heiliger Ort werden, die Götter der Größe, der Bedeutung, der Wichtigkeit, der Einzigartigkeit werden dort angebetet werden.

Und wie wird das durchgeführt? Die sozialistische Regierung des Bundesstaates, in dem die Statue stehen soll, will damit den Tourismus ankurbeln, und das ist ja auch das Ziel der Initiatoren. Millionen von Menschen sollen wallfahrtend dorthin kommen, wie die Moslems nach Mekka und Medina. Die Einheimischen werden vertrieben, mit kleinen Zahlungen abgespeist verlieren sie ihr Land, erhalten kein neues als Ersatz und werden nach dem Verbrauch der Ersatzleistungen mit ihren Familien als landlose Bettler den Buddha preisen. Oder vielleicht doch eher zu fundamentalen Feinden des Buddhismus werden, der hiermit gar nichts zu tun hat. Als Honigkuchen und Nebenbegründung zur Ableitung eventueller unangenehmer Gefühle wird dann noch über den Bau von Schulen und Krankenhäusern berichtet, die auf dem Wallfahrtsgelände entstehen. Bedürfen Schulen und Krankenhäuser einer solchen Figur? Warum beginnt man mit Wohltätigkeit und Nächstenliebe erst, wenn man eine Monumentalstatue bauen will? Und ist der Bau von Schulen und Krankenhäusern eine Aufgabe des Buddhismus oder doch eher eine des Staates? Da kann man sich im Wohlgefühl des sozialen Gutmenschentums sonnen, vergißt nur leider das zentrale Thema: Leben ist Leiden, auch Schulen und Krankenhäuser werden daran nichts ändern. Das Thema des Buddhismus ist das Erreichen des Nirwana und nicht die Verbesserung des Samsara. Womit ich nichts gegen den Bau von Krankenhäusern oder Schulen sagen will, nur sind das eben zwei Paar Stiefel, die aber auch gar nichts miteinander zu tun haben.

Die indischen Bauern, die aus Angst vor noch mehr Elend durch ihre zu erwartende Vertreibung mit Widerstand bis in den Tod drohen, werden die ersten sein, denen Leid zugefügt wird - mit der Begründung,

man wolle Harmonie und Frieden stiften. 20.000 Vertriebene wird es wohl geben, aber es ist ja gleichgültig, wieviele es sein werden, sie sind das Ergebnis der "Liebenden Güte", die die Initiatoren permanent als Mantra vor sich hinbeten. Vertrieben werden übrigens Hindus, denn Nordindien ist nicht buddhistisch!

Wieso nicht? Der tibetische Buddhismus, auch Lamaismus oder Vajrayana (diamantenes Fahrzeug) genannt, gehört offiziell zum Mahayana, dem Großen Fahrzeug des Buddhismus, genauso wie der Zen-Buddhismus. Aber unvereinbarer als Zen und Lamaismus kann kaum etwas sein. Magie, haufenweise Götter, das Erlangen besonderer Fähigkeiten, der Mißbrauch von Frauen zu tantrischen Zwecken - Ole Nydal & Co. lassen grüßen. Die tibetische "buddhistische" Gesellschaft, regiert nur von Männern, eine Theokratie, war allen Informationen nach keinen Deut besser als die christliche Herrschaft mit ihren Kriegen, Hexenverbrennungen und der verlogenen Völlerei der kirchlichen Oberschicht. Leider ist es so leicht, für uns exotische Kulturen und Religionen als wundervoll und heilbringend anzuhimmeln und so schwer, sich mal zu überwinden und ein paar Basisinformationen einzuholen, die den hochemotionalen Projektionen schnell den Hahn abdrehen würden.

Im tibetischen Lamaismus gibt es die Seelenwanderung, das ist Hinduismus, nicht Buddhismus. Buddha hat davon gesprochen, daß es nichts Beständiges gibt, auch keine Seele. Wer will, kann sich das jederzeit selbst beweisen: das tibetische Fahrzeug ist keines aus dem Fuhrpark des Buddha. Im Internet finden sich endlose Diskussionsbeiträge von buddhistischer Seite, die diese Maitreya-Statuen-Geschichte als völlig daneben ablehnen - so wird wenigstens deutlich, was der Unterschied zwischen einer größenwahnsinnigen magischen Religion und einem buddhistischen Meditationsweg ist.

Was vielleicht vielen Menschen immer noch nicht bekannt ist, ist, daß das sogenannte Kalachakra-Ritual, die große Einweihung, die der Dalai Lama immer wieder macht, ganz offiziell auf einen heiligen Krieg gegen den Islam vorzubereiten scheint. Ursache ist wohl, daß dieses Ritual unter dem Eindruck der Invasion des Islam nach Indien und der Vernichtung des Buddhismus in Indien entstanden ist. Aber angesichts dessen von Friedfertigkeit zu sprechen ist wohl verfehlt. Die tibetische Gesellschaft und die spezielle tibetische Religion sind zutiefst mittelalterlich, streng hierarchisch organisiert und völlig undemokratisch.

Es ist sehr bedauerlich, daß sie immer wieder als Beispiel für Buddhismus genommen wird.

Zurück zu unserer Statue: Zitat "Seine Heiligkeit" der Dalai Lama: "Man sollte erkennen, daß es sich hier um ein sehr kostbares und heiliges Projekt handelt." So viel Heiligkeit. Dabei sind wir doch schon Papst! Der Kartenvorverkauf hat begonnen, er hat immer schon begonnen, denn wer nicht bei sich selbst zuhause ist, der muß wohl einen Lama besuchen, oder den Papst, oder sonstwen.

Tja, liebe Mit-Zen-Genossen, was machen wir mit all dem? Am besten nichts, denn ändern läßt sich das alles nicht. Mir ist trotz allen Nirwanas halt immer noch wichtig festzustellen, wo Zen aufhört Zen zu sein, und womit der Buddhismus allgemein gar nichts zu tun hat: Z.B. mit dieser Maitreya-Statue oder ihren Hintermännern. Wer übrigens was zu Lachen oder Weinen sucht, dem sei zärtlich die Zeitschrift "share" von Benjamin Creme empfohlen, der hat den Maitreya nämlich persönlich in London getroffen, mit einem Ufo angereist.

Morgen gibt's bei mir Ragout aus Goldnem Kalb...

Christoph Jantzen - Haus Lueginland